

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. M. Schiffer in Düsseldorf,
Corneliusstraße 66. Telefon-Nr. 4423.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die
Redaktion in Düsseldorf einzusenden.

Anzeigen kosten die gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk. das Tausend berechnet.
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Nieuwen
Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358.

6. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 20. August 1904.

(Auflage 20,000.)

Nr. 34.

Im Friedenschalmeien, dann Auerepellen.

II.

Einer der ältesten Veteranen der (sozial-) Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung, Arbeitersekretär Greulich in Bährich, hat vor zwei Jahren auf dem internationalen Textilarbeiterkongress bezügl. der Stellung der Gewerkschaften zur Religion folgendes ausgeführt:

„Andererseits ist aber zu sagen, daß in den Gewerkschaften jede religiöse Überzeugung respektiert und nie, niemals verlehrt werden soll. Die religiöse Überzeugung ist das heilige, unantastbare Recht jeder Person, und Niemand soll sich herausnehmen, Niemand hat das Recht, darüber zu richten. Die Gewerkschaft soll dieses Recht ebenso schätzen wie die anderen sittlichen und materiellen Güter ihrer Mitglieder. Der Versündigt sich an der *ras sacra misar*, an der heiligen Sache des Glaubens, der ein gemeinsames Arbeiten durch Kränkung der religiösen Überzeugung Anderer findet oder schädigt.“

Diese Worte, geprägt von einem ihrer ehrlichsten und angesehensten politischen Gesinnungsgenossen, sind wahre Weisheitsworte für die „freien“ Gewerkschaften Deutschlands, insbesondere auch für den „neutralen“ Textilarbeiterverband. Die Frage läßt das Maßen nicht, und ebensowenig sind unsere sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auch nur fähig, die ihnen so verhasste Religion und deren Diener in Ruhe zu lassen. Bietet sich kein Anlaß zu Anpöbelungen, so wird ein solcher in beachtlicher Weise, im Namen der Aufklärung bei den Haaren herbeigezogen. Wie dabei die allgemeinen Arbeiterinteressen fahren, ist diesen verbissenen Religionsfeinden ganz gleichgültig, wenn nur die Hauptrolle: Propaganda für die Prinzipien der politischen Sozialdemokratie, erreicht wird. Dies wird bei allen möglichen Gelegenheiten versucht, wie in der Vergangenen letzten Woche bei dem „Spindler“. „Spindler“ hatten wir uns bei untergeordneten Einzelfällen nicht auf, sondern weisen nur auf die wohlbeachtene Tendenz hin.

Der „Textilarbeiter“ hat in seiner literarischen Rubrik stets und ständig die parteipolitischen Schriften der Sozialdemokratie empfohlen, ebenso natürlich solche, welche direkt und indirekt in Befämpfung des Christentums machen. In den neuesten Nummern sind u. a. aufgeführt: „Kommunale Praxis“, Zeitschrift für Kommunalsocialpolitik und Gemeindejournalismus von Sudekm., „Die neue Zeit“, die „Gleichheit“ (die letztere wird übrigens einen großen Teil der weiblichen Mitglieder des „freien“ Textilarbeiterverbandes aus der Reihe des Verbandes ausgliedert laut Generalversammlungsbeschluss geliefert), der „Wahre Jakob“, der „Neue Weltkalendar“ — lauter sozialdemokratische Partei-Zeitschriften. Dann ferner: „In freien Stunden“ Heft 32; dabei heißt es: Es bringt die Fortsetzung des Spindler'schen Romans „Der Jesuit“, der gerade jetzt zeitgemäß ist, schildert doch der Verfasser, wie „der Zweck die Mittel heiligt“. Und wie der „Textilarbeiter“ früher die berüchtigten Schmähschriften Vosinski's stets anpries, so empfiehlt er jetzt Rosenow's Nachwort!

„Wider die Pfaffenherrschaft!“

Was alle diese sozialdemokratischen Partei- und religionsfeindlichen Propaganda mit der eigentlichen Gewerkschaftsbewegung und ihren wirklichen Bestrebungen zu tun haben, begreift natürlich kein Mensch. Aber unsere „Freien“ haben als waschechte „Genossen“ ein höllisches Vergnügen daran, an dem § 1 ihres Verbandsstatuts, worin es heißt: „Die Erörterung politischer und religiöser Fragen ist ausgeschlossen“, wollüstige Heulen und Weinen zu veranstalten. Der vorstehende Satz dreht sie nach allen Regeln der Kunst den Hals um — die Mitglieder müssen doch „aufgeklärt“ werden! Wie aber diese „Aufklärung“ aussieht, das sehen wir u. a. bei der Schimpfde des — übrigens kürzlich im jugendlichen Alter (ca. 35 Jahre) verstorbenen — früheren Abg. Rosenow: „Wider die Pfaffenherrschaft!“ „Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 16. und 17. Jahrhunderts“ lautet der Untertitel dieses Pamphletes; indes greift das Sudekm. viel weiter aus: was immer im Laufe des 19. Jahrhunderts ein Christlicher gefündigt, ja, was in all den verstorbenen Jahrhunderten von erbärmlichen Lotterbuben, die ihren Schmutz, in dem sie waten, den Mäxikern an die Nachbarn hängen wollten, in ihrem infernalischen Haß wider Papst, Bischöfe, Welt- und Ordensgeistliche, Mönche und Nonnen zusammengelogen worden ist, das alles ist hier auf einem Mistwagen zusammengespacht und wird jetzt als „volksbildendes Material“ von der Sozialdemokratie bezw. den „freien“ Gewerkschaften durchs Land gefahren.

Dabei hat der „Geschichtsforscher“ Rosenow — in gemeiner Darstellung — nur längst widerlegte Veräumdungen und Lügen frisch aufgewärmt, er ist zum Abschreiber der gewöhnlichsten Schundliteratur geworden. Jede Zeile verrät den gänzlichen Mangel an Kenntnis der allererfindlichsten Gesetze der Geschichtsschreibung wie des geschichtlichen Quellenmaterials überhaupt. Wer so arbeitet, der bekundet damit, daß es ihm nicht zu tun ist um gewissenhafte, wahrheitsgemäße Darstellung, sondern um tendenziöse Geschichtsfälschung niedrigster Art.

Doch lassen wir die soziald. „Münchener Post“ reden, welche am 6. Juli cr. bezügl. früherer ähnlicher Schriften bemerkt:

„Statt objektiver Wahrheitsforschung griff haserfülltes, einseitiges, tendenziöses Arbeiten immer mehr um sich. Nicht mehr gilt es, den historischen Zusammenhang der Dinge, die notwendige Entwicklung der Kulturthaten nachzuweisen, es kam vielmehr darauf an, durch mehr oder weniger geschickte Fälschung ein-

zelner, von unserm Standpunkt aus verwerflichen Handlungen, durch Herausheben einzelner Sätze aus dem Zusammenhang, mitunter sogar durch direkte Fälschungen die Gegner als ab origine (von Haus aus) verkommenen Gesellen hinzustellen, welche von jeher Feinde höherer Gesittung, Feinde der Freiheit, Feinde des Volkes gewesen seien.“

Dann heißt es nach einer eingehenden Begründung dieser Anklage weiter:

„Wer also eine Frage, wie das Uebergewicht der Kirche im Mittelalter und wieder in der späteren Renaissancezeit behandeln will, muß verstehen, gerecht, objektiv und losgetrennt von den Empfindungen der heutigen Zeit die Tatsachen zu beurteilen; er muß ferner befähigt sein, an den Quellen selbst zu schöpfen, historisch-kritisch die Quellen beurteilen zu können. Kurz, er muß umfassendes Wissen mit überlegenem Denken in sich vereinen.“

Emil Rosenow war wohl der Letzte, der diese Dualitäten besaß. Das soll gegen den Toten kein Vorwurf sein. Rosenow war Kaufmann, und seine ganze Bildung daher eine derartige, daß von vornherein ausgeschlossen war, daß Rosenow imstande sei, selbst zu forschen oder auch nur das vorhandene Material richtig zu werten. Es liegt eine — man verzeihe das Wort — Annahme darin, zu glauben, durch Lesen und Durchblättern von ertlichen Büchern in den Stand gesetzt zu sein, ohne sonstige Vorbereitungen auf dem Gebiet der Wissenschaft etwas zu leisten.

Viele Jahre unablässigen Studiums gehören dazu, sich zunächst die allgemeine wissenschaftliche Befähigung zum historischen Arbeiten zu erwerben. Ist diese erworben, so beginnt das langwierige und schwierige Spezialstudium. Um die Geschichte des Einflusses der mittelalterlichen Kirchen auf die gesamte Kulturentwicklung darzustellen, dazu genügt kaum ein Menschenalter und seine Arbeit. Rosenow aber meinte, so nebenbei, zwischen Agitationskreisen, Reichstagsispirungen, journalistischen Arbeiten die Aufgabe spielend zu bewältigen. Er hatte keine Idee von der Verantwortung, die ein solcher in höchstem Grade ist der Mann, der die deutsche Arbeiterschaft über den historischen Werdegang aufklären will; er set in Hunderttausenden von Geistes- und Gehirnen; ist die Auswahl schlecht, so werden die Früchte noch schlechter sein!

Rosenow ist nun von vornherein, wie schon der Titel besagte, mit einer bestimmten Tendenz an sein Werk gegangen. Mit der ganzen Naivität des historisch Ungebildeten behandelt er das Thema, seine Spur von der Bedeutung der Kirche im Mittelalter.

Genau hat die Kirche, wie jede menschliche Institution, sehr schlimme Auswüchse gezeigt, gewiß sank der Welt- und Klosterkerus vom 13. Jahrhundert an immer tiefer und tiefer. Aber nur der Kerus? Lag der sittliche Niedergang nicht in der Zeit? Ein Zeitalter unaußgelegter Kämpfe torrumpiert alle Stände gleichmäßig. Das Handeln des Kerus wird Niemand verteidigen, aber aus der Zeit begreifen.

Nach ein anderes ist es, was das Buch recht ungenießbar macht: die Tendenz, die am bescheidensten in den Illustrationen sich geltend macht. Diese ewigen geilen Wünsche, diese gleichmäßigen Schmutzigen wirken direkt anwidern und empörend bei dem nicht geschulten Leser gegen die Kirche, bei dem geschulten gegen den Verfasser. Die häßlichsten liberalen Pamphlete werden von Rosenow erreicht, wenn nicht übertraffen.

Solches Zeug wird den Mitgliedern des „freien“ Deutschen Textilarbeiterverbandes unter der Maske der „Aufklärung“ empfohlen. Mit solchen — den famosen Zweck heiligenden — Mitteln sucht das Organ einer „neutralen, freien“ Gewerkschaft das Christentum und indirekt auch unseren Verband zu bekämpfen. Und dabei entblüdet sich so etwas nicht, noch von „versöhnlicher Haltung“ und „Abwarten“ zu reden. „Spiegelberg, wir kennen Dich!“

Zur Frage des Zweifelhülfsystems in der Weberei

Bringt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ eine Zuschrift aus M. Gladbach, deren Verfasser sich „ein Freund der Aufklärung“ nennt. Derselbe hat folgenden Wortlaut:

- „Die in jüngster Zeit hieselbst vielfach besprochene Frage des Zweifelhülfsystems veranlaßt den Einsender des folgenden Erwägungen in Ihrem Blatt Ausdruck zu geben:
1. Wird bei Einführung des Zweifelhülfsystems den Arbeitern die Arbeit gegenüber den gewöhnlichen Arbeitsleistungen beim Einfußsystem erschwert?
2. Tritt eine Verkürzung der Arbeitszeit ein?
3. Wird der Arbeitslohn erhöht?

Falls die Frage 1 verneint, die Fragen 2 und 3 bejaht werden, so bleibt meines Erachtens für ernsthafte Bedenken gegen die Einführung dieses technischen Fortschritts kaum noch Raum. Die Garantie für obige Punkte zu bieten ist Sache des Arbeitgebers. Dem Arbeitern soll bei Einführung technischer Fortschritte nicht mehr, sondern eher weniger körperliche Anstrengung auferlegt werden, sie dürfen und sollen auch noch auf eine angemessene Arbeitszeitverkürzung drängen, sie dürfen ebenfalls durch eine Lohnverhöhung ihren Anteil verlangen an dem durch die Fortschritte der Technik dem Arbeitgeber zufallenden Nutzen. Wird ihnen das alles seitens des Arbeitgebers in Verbindung mit den entsprechenden verbesserten Einrichtungen geboten, so fällt der Grund weg, einem durch Technik und erhöhte Güte des zu bearbeitenden Materials ermöglichten Fortschritt prinzipiellen Widerstand entgegenzusetzen. Niemanden wird es heute einfallen, gegen den durch die technisch vollendeten Spinnmaschinen, die es ermöglichten, eine doppelte oder dreifache Spindelzahl noch leichter zu bedienen, als früher die kleinere Zahl, erreichten Fortschritt zu opponieren. Die englischen Arbeiter haben es seinerzeit getan, bis sie die Ausichtslosigkeit ihrer Bestrebungen einsehen und dazu übergingen, ihren Anteil an den Früchten der technischen Revolutionsbewegung zu verlangen. Die Praxis hat zur

Genüge bewiesen, daß auch nach Einführung von technischen Verbesserungen, wodurch Arbeitskraft erspart, doch kein Ueberfluß an Arbeitskräften eingetreten ist, da die Produktion eben vermehrt wurde. Wenn die intelligente Arbeiterschaft heute dem veränderten Fortschritt keine Hindernisse in den Weg legt, eingebend des Fortschritts, der früher ihrerseits gemacht worden war, indem man den Maschinen überhaupt den Krieg erklärte, so zeigt sie damit, daß sie aus der Geschichte gelernt hat und so auch dem Interesse der Arbeiterschaft wohl am besten gebiet ist. Daß bei allen solchen Neuerungen auch die Interessen der Arbeiter ihre volle Rechnung finden müssen, versteht sich einfach von selbst. Auf diesen Standpunkt sollten sich auch die Gladbacher Arbeiter stellen.“

Wir wollen es für heute bei einer kurzen Beantwortung der in obiger Zuschrift gestellten drei Fragen, obgleich man die Zahl der letzteren noch vermehren möchte, bewenden lassen.

Also: Frage 1: Die Antwort lautet unbedingt: Ja! Es werden unter den obwaltenden Verhältnissen bei der Weberei von zwei Webstühlen die Leistungen der Arbeiter sogar bedeutend erhöht werden müssen. Die Zuschrift redet von dem „Einführung technischer Fortschritte“. Besteht der Einsender darunter nur die Ersetzung des Einfußsystems durch das Zweifelhülfsystem? Von einem wirklichen technischen Fortschritt — zumal in den in betracht kommenden Betrieben — ist uns nicht das geringste bekannt. Die Arbeiter sollen einfach unter den alten technischen Verhältnissen statt einer Maschine deren zwei bedienen. Um ihnen die Sache geschmackvoller zu machen, würde man seitens der Unternehmer vielleicht zunächst besseres Material und für das Zweifelhülfsystem geeignete Artikel nehmen. Aber alle Erfahrungen haben gezeigt, daß dieses „Entgegenkommen“ nur für eine gewisse Uebergangszeit gewährt wird. Später hören alle Erleichterungen auf, und für die Arbeiter bleibt nichts übrig, als eine erhöhte Arbeitsleistung.

Frage 2: Tritt eine Verkürzung der Arbeitszeit ein? Ja, ist dem Einsender der vorstehenden Zuschrift vielleicht davon etwas bekannt? Uns nicht! Diese Konzeption werden die Fabrikanten gar nicht oder nur höchst ungern machen und — man verzeihe uns das Mißtrauen — eventuell später wieder gelegentlich zurückziehen, wenn nicht Gesech oder Arbeiterorganisation ihnen einen Kiesel vorschieben. Falls der „Freund der Aufklärung“ ein Arbeiter ist, scheint er ausnahmsweise gute Erfahrungen bezügl. der sozialen Bestimmung der Fabrikanten gemacht zu haben.

Frage 3: Tritt eine Erhöhung des Lohnes ein? Hier heißt die Antwort: Jawohl, aber nur vorübergehend. Hier sind die Aussichten für eine dauernde Besserstellung der Arbeiter noch bedeutend schlechter, als in bezug auf die Erhaltung einer kürzeren Arbeitszeit. Man tue doch nicht, als sei es das erste Mal, daß Arbeiter im guten Glauben an den hoch und teuer versprochenen Mehrverdienst eine höhere Arbeitsleistung — in der Weberei mitunter bis zum alleräußersten — akzeptiert haben. Solche Fälle sind von den älteren Webem wohl samt und anders erlebt worden. Aber uns ist aus der Praxis kein solcher Fall bekannt, in dem die Arbeiter nicht hinterher enttäuscht worden wären. Nach und nach wurden die Akford-Löhne unter dem Vorwande, die Konkurrenz werde schärfer, mehr und mehr reduziert, und nach 2-3 Jahren verdienen die Arbeiter, trotz bedeutender Mehrleistungen, nicht viel oder gar nichts mehr als früher, wo sie eine geringere Anzahl Maschinen bedienten. (Zweifelhülfsystem in der Sammtbranche.)

Allerdings wird in vorstehender Zuschrift gesagt, die „Garantie zu bieten für obige Punkte sei Sache des Arbeitgebers“. Mit dieser „Garantie“ sieht es leider in der Praxis sehr windig aus. Gerade die Weberei haben auf dem hier in Frage kommenden Gebiete derart able Erfahrungen gemacht, daß sie höchstens zu bindenden, langfristigen Tarifverträgen Vertrauen haben können.

Es ist für uns selbstverständlich, daß wir dem vernünftigen technischen Fortschritt keine Hindernisse in den Weg legen“. Das hieße: auf „Granit betten“. Allein der Verfasser der obigen Zuschrift rüht sich zuviel auf Voraussetzungen, die aber keine Tatsachen sind. Wenn durch Einführung des Zweifelhülfsystems die Anforderungen an die Arbeitskraft sich nicht steigerten, wenn aber eine Verkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Lohnes eintreten sowie der Arbeitgeber genügende Garantie für die Verwirklichung dieser Vorteile bieten würde, ja dann — — — ! Aber diese vielen „Wenns“ haben mit den wirklichen Verhältnissen leider nichts zu tun.

Zum Schluß noch eins! Möge man nicht leichtfertig von einem „technischen Fortschritt“ reden und zum Vergleich maschinelle Verbesserungen und neue technische Erfindungen heranziehen. Diese Vergleiche sind im vorliegenden Falle unangebracht. Es handelt sich für die Weberei um eine bisher-ernte Sache, die unter allen Umständen auf Grund der (vielfach komplizierten) tatsächlichen Verhältnisse beurteilt werden muß. Wenn es sich nicht um die Einführung einer neuen technischen Errungenschaft, sondern nur um die nackte Einführung des Mehrfußsystems handelt, so bedeutet dies für die Arbeiter keinen technischen Fortschritt, sondern einen Fortschritt in der Ausnutzung der Arbeitskraft.

Zwischen Mailand und Gallarate.

Ein heißer Augusttag. Von Mailand ging's hinaus nach Varese in der brillanten elektrischen Bahn, welche die norditalienische Hauptstadt mit den Seen verbindet. Zu beiden

Verlautenheide. Am Sonntag, den 24. Juli fand unsere halbjährige Generalversammlung statt. Dem Berichte des Vorstandes entnehmen wir, daß unsere Ortsgruppe in diesem halben Jahre (vom 31. Dezember 1903 bis 30. Juni 1904) von 80 auf 102 Mitgliedern gestiegen ist. Erfreulich ist die große Zahl der Arbeiterinnen; dieselbe ist gestiegen von 17 am Schlusse des Jahres 1903 auf 44 am Schlusse des Halbjahres 1904. Der Kassierer, Kollege Kogel, legte den Kassierenbericht vor. Revisor Friden-Haaren erklärte, daß bei der vorgenommenen Revision Kasse und Bücher in Ordnung vorgefunden seien, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Verschiedenes wurde vom Vorstande bekannt gegeben, daß wir jetzt über eine ausgedehnte Bibliothek verfügen, welche zur eifrigsten Benutzung aller christlichen Gewerkschaftler (auch der Metallarbeiter) empfohlen wurde. Als Bibliothekar meldete sich freiwillig Kollege Schlich-Verlautenheide. Bei demselben können jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr vormittags die Bücher gewechselt werden. Die Mitglieder sind gehalten, dieselben jeden Monat in laubertem Zustande abzuliefern. Nachdem nochmals vom Vorstände die Entnahme der Agitations-Marken empfohlen worden war (es sind noch immer Mitglieder damit zurück), wurde die Versammlung mit dem christl. Grusse geschlossen.

Wierfen. Die Bleicherei in Wierfen hat seit einigen Wochen für einen Teil der Arbeiter nicht mehr vollen Betrieb; anstatt sechs wird nur fünf Tage gearbeitet. Der Ausfall an Lohn für einen Tag ist für die Arbeiter um so empfindlicher, als durch die ankommende Dürre die Nahrungsmittel, wie Gemüse, Kartoffeln usw. im Preise bedeutend gestiegen sind. Die Arbeiter wären nicht so sehr unzufrieden, wenn bei ihnen nicht das Gefühl vorhanden wäre, daß durch die Anspannung der jüngeren Arbeitskräfte in den fünf Tagen ein Pensum erreicht würde, welches bei sonst in sechs Tagen erreichten Arbeitsleistung fast gleich kommt. Wir wollen hoffen, daß diese Zeilen dazu beitragen, daß die Direktion diesen Maßnahmen ihre Aufmerksamkeit zuwendet, damit sich das Verhältnis, wie es zwischen den Arbeitern und ihr bisher bestand, mindestens nicht verschlechtert.

Würfeln. Sonntag, den 30. Juli, fand unsere zweite diesjährige General-Versammlung statt. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erbatte der Kassierer den Kassierenbericht des II. Quartals. Ferner berichtete Kollege Schümmer über die Einnahmen und Ausgaben der Krankenzuschußkasse. Ueber die vorgenommene Revision berichtete Kollege Moll und hob hervor, daß alles in schönster Ordnung gefunden worden sei, worauf beiden Kassierern einstimmig Entlastung erteilt wurde. Zu Punkt zwei der Tagesordnung, Wahl eines vierten Vorstandsmitgliedes, ging aus der geheimen Wahl Kollege Pelzer mit absoluter Mehrheit hervor. Hierauf hielt der Vorsitzende einen längeren Vortrag über das Invaliden- und Altersversicherungsgesetz. Sämtliche Diskussionsredner sprachen sich im Sinne des Referenten aus. Ferner wurde beschlossen, eine Agitationsversammlung in Kahlscheid abzuhalten. Kollege Pelzer erbot sich die nötigen Vorbereitungen dazu zu treffen. Weidens wurde von der Versammlung beifällig aufgenommen. Weiterhin machte der Vorsitzende bekannt, daß Kollege Moll einen jeden dritten Sonntag im Monat die Bücher der Bibliothek wechseln würde, und zwar von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr nachmittags. Nach Erledigung einer internen Angelegenheit schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Briefkasten.

Nach Aachen. Anonymes können wir nicht berücksichtigen. Hebrigen sind Sie bezügl. des Einsenders der betr. Notiz auf solcher Höhe.

Des großen Stoffandranges wegen mußten einige Artikel für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Versammlungskalender.

Kollegen und Kolleginnen, besucht stets unsere Versammlungen! Es ist eure Ehrenpflicht!

- Barmen.** Samstag, 27. August, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Martin, Parlamentsstraße 3, Mitgliederversammlung.
- Bochum.** Sonntag, 21. August, vorm. 11 Uhr, im Lokale von Geschwister Wanders, Ortsgruppenversammlung. Thema: Essener Kongreß, Ausflug, Verschiedenes. NB. War irrthümlich auf den 14. a. angezeigt.
- Bocholt.** Mittwoch, 24. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Witwe Jümping, Versammlung des Arbeitervertretervereins. Thema: Fortsetzung über Lohnzahlungsbücher jugendlicher Arbeiter.
- Bocholt-Eld.** Dienstag, 23. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Alois Wienen, Mitgliederversammlung.
- Bocholt-West.** Dienstag, 23. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale Witwe Jümping, Nobelsstraße, Mitgliederversammlung.
- Borfen.** Sonntag, 21. August, nachm. 5 Uhr, im Saale des kath. Arbeitervereinshauses große öffentliche Gewerkschaftsversammlung. Referenten: Mühlung-Düsseldorf und Lenfing-Bocholt.
- Borghorst.** Samstag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Franz Diersteg, Vertrauensmännerversammlung.
- Borghorst.** Sonntag, 21. August, vorm. 11 Uhr, im Lokale des Herrn Franz Diersteg Mitgliederversammlung. Referent: Kollege Camps. Thema: Wert des statistischen Materials.
- Coesfeld.** Freitag, 19. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Arbeitervereinshauses, Mitgliederversammlung. Referent Camps.
- Dahlhausen.** Samstag, 28. August, abends 9 Uhr, im Lokale Gustav Meier, Mitgliederversammlung. Es wird gebeten, daß alle Kollegen ihre Bücher mitbringen.
- Deinzevorst.** Sonntag, 21. August, nachm. 4 Uhr, im Lokale H. Kolloger, am Bahnhof, Versammlung.
- Eschen.** Sonntag, 21. August, abends 6 Uhr, im Lokale des Herrn Karls, Versammlung. Referent: J. Sistenich. Thema: Vorteile und Nutzen der Organisation.
- Eschen.** Sonntag, 21. August, nachm. 2 Uhr, im Lokale des kath. Sängervereins, öffentliche Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung. Referenten: Zentralvorsitzender Schiffer und Fräulein Fanny Imle-W. Gabbach.
- Eschen.** Sonntag, 21. August, vorm. 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Karls, Versammlung. Referent: J. Sistenich. Thema: Vorteile und Nutzen der Organisation.
- Eschen i. Westf.** Sonntag, 28. August, abends 8 Uhr, im Lokale Witwe Hinninghoff, Familienabend. Referent: Redakteur Jind. Jedes Mitglied muß einen Unorganisierten mitbringen.
- Eschen.** Mittwoch, 24. August, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe Kollerz, Unterrichtscurse. Thema: Notwendigkeit einer Arbeiterfürsorge von Seiten des Staates und deren Ziele (Fortsetzung).
- Eschen-Gabbach-Winnenberg.** Sonntag, 28. Aug., nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokale von Sei. Kerner, Winnenbergerstr.: Mitgliederversammlung. Anschließend an dieselbe findet eine Versammlung der Konsumgenossenschaft statt, wozu auch die Frauen der Mitglieder zu dieser Versammlung eingeladen sind.
- Eschen.** Sonntag, 21. August, vorm. 11 Uhr, im Lokale Pol-Hüner, Unterrichtscurse.
- Essen.** Sonntag, 28. August, vorm. 11 1/4 Uhr, im Lokale Peter Krappwald, Mitgliederversammlung.
- Falk.** Sonntag, 21. August, vorm. 11 Uhr, findet bei Jakob Reiz Mitgliederversammlung statt. Besprechung über Ausflug.
- Jungbrunn.** Sonntag, 28. August, nachm. 5 Uhr, im Lokale des Herrn Schmidt zu Eupenstraße, Mitgliederversammlung. Referent: J. Sistenich.

- Jungbrunn i. E.** Sonntag, 21. Aug., nachm. 4 1/2 Uhr, im Lokale Luis Scherer Monatsversammlung.
- Krefeld.** Montag, 22. August, abends 1/2 9 Uhr, beim Birten Schmitz, Breitenstraße, Besprechung über gemeinsamen Kohleneinkauf.
- Sangerfeld.** Freitag, 26. August, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Wilh. Keller, Sangerfeld (Markt), Mitgliederversammlung.
- Neuiges.** Samstag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr, bei S. Kimmies-Lamp Mitgliederversammlung. Thema: Der gemeinsame Kartoffelbezug.
- Nordhorn.** Dienstag, 23. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn G. Kote, „Kriegerhalle“, Diskutierabend.
- Odenkirchen.** Sonntag, 28. August, nachm. 6 Uhr, im Restaurant Essers in Malfort, Mitgliederversammlung. Thema: Ueber Volkswirtschaft.
- Wierfen III.** Sonntag, 21. August, vorm. 10 1/4 Uhr, im Lokale Math. Jetteren, Oberbererich, Mitgliederversammlung.
- Wintberg.** Samstag, 27. August, abends 9 Uhr im Lokale von Wilh. Boms, Unterrichtscurse. Thema: Krankenversicherung. Referent: Quinius, Vorsitzender des christl. Schneiderverbandes.
- Wintberg.** Samstag, 3. September, abends 9 Uhr, im Lokale von Wilh. Boms, Versammlung.

Bedburg. Generalversammlung des Konsumvereins „Eintracht“ zu Bedburg, e. G. m. b. H. am Donnerstag, den 25. August, nachmittags 7 Uhr im Lokale des Herrn H. Rommerskirchen. T.-D.: Neuwahl des Kassierers sowie Wahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Aufsichtsrat:
J. B.: Peter Scherpenstein, Vorsitzender.
(1.40 Mt.)

Giesenkirchen. Gewerkschaftskonsumverein „Arbeiterwohl“, e. G. m. b. H. zu Giesenkirchen. Am Samstag, den 27. August, abends 9 Uhr, findet im k.a.g. Vereinssaale eine Generalversammlung statt, wozu die Mitglieder bringen eingeladen werden. Die Tagesordnung ist im Geschäftslokale zu ersehen.
Der Vorstand:
J. A.: Wöffen.
(1.40 Mt.)

Neuwerk. Gewerkschafts-Konsumverein „Concordia“, e. G. m. b. H. zu Neuwerk. Samstag, den 27. August, abends 9 Uhr bei S. Ohlenfort Generalversammlung. T.-D.: 1) Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, 2) Mitteilungen.
Der Aufsichtsrat:
J. A.: Peter Hoppenkamp.
(1.20 Mt.)

In Liquidation.

Der Gewerkschafts-Konsumverein „Wentwegen“, e. G. m. b. H. zu Wentwegen fordert hierdurch die Gläubiger auf, ihre Forderungen bis zum 15. September 1904 einzureichen.
Die Liquidatoren:
Jof. Wagemann, Peter Tings.
(1.40 Mt.)

Für den Agitationsfonds eingegangen:

Aus Neuwerk	40 Mt.
Burgwaldbiel	3 „
„ Aachen I	50 „
„ Dülkath	4.20 „
„ Ebnisberg	1 „
„ Eschenbach	8 „
„ Gelsenbrunn	11.40 „
„ Giesenkirchen	19.40 „
	97.40 „
	Früher 860.10 „
	Summa 957.50 „

Düsseldorf, den 15. August 1904.
Der Zentralvorsitzende: E. M. Schiffer.

Sterbe-Tafel.

Es starb das Verbandsmitglied:
Mathias Andres in Imgenbroich.
Ehre seinem Andenken!

Bezirk Aachen.

Dienstag, den 23. August, abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung
im Lokale „Zur Maus“, Münsterplatz 6.
Tagesordnung: Differenzen bei der Firma C. Delius.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung unbedingt erforderlich.
Der Bezirksvorstand:
J. A.: J. Sistenich.

Achtung! Krefeld und Umgegend. Achtung! Ausflug nach Hülserberg.

Am Sonntag, den 28. August, findet ein Ausflug nach Hülserberg statt. Es werden sich die Ortsgruppen von Krefeld, sowie auch die Mitglieder der andern Bezirke, z. B. Maurer, Metallarbeiter, Maler, Nichtgewerbliche usw. daran beteiligen. Ebenfalls die Ortsgruppen von St. Ebnis, Anrath, Willich, Bochum, Falk, Ebnisberg und vielleicht auch noch einige andere. Alle Kollegen und Kolleginnen unseres Verbandes, auch solche, welche den oben genannten Ortsgruppen nicht angehören, sowie deren Angehörige und Freunde sind zu dem Ausflug freundlichst eingeladen. Die Kollegen von Krefeld, Bochum, Willich, Anrath versammeln sich beim Birten Johann Birmeß, Anrathstr. 155, in unmittelbarer Nähe der St. Annakirche und zwar punkt 1/2 8 Uhr. Um 3 Uhr von da übermarch nach Hülserberg. Am Schützenhof erwarten uns die Kollegen von Hülserberg, St. Ebnis und Ebnisberg mit Musik. Hierauf Zug durch Hülser zum Hülserberg. Auf Hülserberg wird Mast gemacht bis punkt 1/2 7 Uhr. Dann wird mit Musik zum Festlokal in Hülser gezogen. Hier findet eine Begrüßungsansprache durch den Kollegen Jentges statt. Darauf Abfinden gemeinsamer Lieder, Festrede, Musikvorträge, komische Vorträge usw. Bei unangenehmem Wetter unterbleibt der Ausflug nach dem Berg und wird vom Schützenhof direkt zum Festlokal (Wirt Wahlen) gezogen werden.
Das Festkomitee:
NB. Sämtliche erwachsenen Personen sind gehalten, gegen Entrichtung von 10 Pfg. zur Deckung der Unkosten an der Kasse ein Programm zu nehmen.

Geschäfts-Gründung.

Teile hierdurch mit, daß ich Louise- und St. Antonstr.-Ecke ein
Kurz- und Wollwaren-Geschäft
eröffnet habe. Indem ich gute Ware und billige Preise zusichere, halte ich mich den christlich organisierten Arbeitern von Krefeld bei Bedarf bestens empfohlen.
Johann Krienen,
(2.60 Mt.) Mitteil. des christlichen Fertilarbeiterverbandes

Ungeahnte Vorteile

genießt jeder, der

Kaffee das Pfund zu 70, 80, 90, 100, 110, 120 Pfg. und höher

Thee das Pfund zu 150 und höher, in Paketen zu 10, 20, 30, 45 Pfg. und höher

Chocolade, Biscuits etc.

Malzkaffee das Pfund nur 25 Pfg.

former

Kaffee-Zusätze (sog. Kaffee-Essenz)
in Dosen zu 20 Pfg., in Gläsern etc. zu 25 Pfg., lose das Pfund 60 Pfg.

nur kauft in

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb
1000 eigene Verkaufs-Filialen.

Fabriken: Wierfen, Berlin, Breslau, Heilbrunn.
Wierfen
F. End und Realisation